

In der ehemaligen Ediff-Schule wohnen nun Flüchtlinge, die an Covid-19 erkrankt sind

## Quarantäne in Monnerich



Die frühere Schule der Education différenciée wurde von der Außenwelt abgeschirmt. Dort wohnen seit einigen Wochen Flüchtlinge mit Covid-19-Erkrankung. Foto: Guy Jallay

STAD A LAND / NICOLAS ANEN

**Monnerich.** Seit Dezember war es ruhig in der ehemaligen Schule der Education différenciée (Ediff) in Monnerich bei der abgerutschten Bauschuttdeponie. Doch nun ist wieder Leben im Gebäude eingekehrt. Wenn auch nicht so wie eigentlich geplant. Es wird seit Ende März als Heim für Flüchtlinge genutzt, die an Covid-19 erkrankt sind.

Darüber hatte der Monnericher Bürgermeister Jeannot Fürpass (CSV) in der vergangenen Gemeinderatssitzung seine Kollegen informiert. Auf Nachfrage bestätigt dies die Pressestelle des Office national de l'accueil (ONA). Und erklärt, dass die Flüchtlinge, die derzeit dort in Quarantäne leben, nur leichte Symptome der Krankheit aufweisen und nicht ins Krankenhaus müssen.

Das leer stehende Heim auf Monnericher Gemeindegebiet war noch vor Einberufung

der Notlage zu einer provisorischen Notfallstruktur umfunktioniert worden. Dies, um zu vermeiden, dass kranke Personen ihre Mitbewohner in den Flüchtlingsheimen anstecken.

„Es gilt die gleiche Prozedur für jeden Bürger“, erklärt eine Sprecherin des ONA. Via Hotline des Gesundheitsministeriums melden sich Flüchtlinge, bei denen Verdacht auf eine Covid-19-Erkrankung besteht. Ist das Testergebnis positiv, werden sie isoliert.

Die frühere Ediff-Schule ist bisher die einzige Einrichtung dieser Art in Luxemburg. Gespräche werden aber geführt, um bei Bedarf andere eröffnen zu können.

Aktuell sei man aber noch ganz weit weg von einer Vollbesetzung. Das Heim zählt über 100 Betten. Wie viele Personen genau derzeit dort leben, konnte das ONA gestern nicht sagen.

Die Bewohner der Struktur in Monnerich dürfen diese nicht verlassen. „Sie sind nicht eingesperrt“, so die ONA-Sprecherin. Das Sicherheitspersonal würde aber aufpassen.

Betreut werden die Patienten von Gesundheitspersonal und von Mitarbeitern der Croix-Rouge. Letztere können auch bei kleinen Diensten behilflich sein. Bisher funktioniere es, laut ONA, „gut“.

### **Confinement auch in Flüchtlingsheimen**

Derweil gilt in allen Heimen des ONA auch der Confinement, erklärt die Sprecherin weiter. Die Flüchtlinge dürfen diese nur für notwendige Ausgänge verlassen und auch nur gemeinsam mit Bewohnern, mit denen sie ihre Zimmer teilen. Um besonders gefährdete Personen isolieren zu können, wurde auf andere Einrichtungen wie Hotels zurückgegriffen.

Die Dauer der Inbetriebnahme der provisorischen Notfallstruktur in Monnerich wurde, in Absprache mit der Gemeinde, vorerst auf drei Monate festgelegt.

Vorauszusagen, wann sie nicht mehr gebraucht werde, sei derzeit aber unmöglich, so

die Sprecherin noch.

Die Geschichte des Gebäudes war in den vergangenen Jahren relativ bewegt. Nach dem Erdbeben im März 2014 wurde der Schulbetrieb in der damaligen Ediff-Schule von einem Tag auf den anderen eingestellt.

Sie wurde 2017 zu einem provisorischen Flüchtlingsheim umgebaut, was eingangs für viel Gespräch im Escher Viertel Lellingen sorgen sollte. Seit vergangendem Dezember ist sie wieder leer. Eigentlich sollte aus dem Gebäude nun wieder eine Schule werden. Die Ecole internationale de Differdange et d'Esch sollte dort 2023 eine Grundschule eröffnen.

Ob dieser Zeitplan angesichts der Pandemie und ihren Folgen eingehalten werden kann, ist derzeit aber fraglich.